

Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 2. 8. 1893

Wien, 2. 8. 93

Mein lieber Hugo,

ich las Ihren Brief an SALTEN. Dafs Sie nicht in München, wußt' ich, da ich BAHN sprach. Sie wollen im September hin? Nicht unmöglich, dafs ich mich anschließe; den ich habe zur Waffenübung keine Einberufung bekommen, u dürfte auch voraussichtlich keine mehr erhalten.

Vorläufig bleibe ich in Wien; Mitte August fahre ich vielleicht mit Mama weg, mache auch event. eine BICYCLETour mit SALTEN. Sie müffen Bic. fahren lernen; ebenso wie Richard; es ist wirklich ein großes Vergnügen. –

Wien bietet mir jetzt einiges zu thun; eine kleine Cousine von mir ist schwer krank; die besuch' ich 1, 2, 3 mal im Tag; dañ ab u zu irgend was andres ärztliches, so dafs die Zeit zerplittert ist. Abends zuweilen auf dem Kahlenberg, wo Mama u Schwester wohnen oder mit dem Bic. da oder dorthin.

– Die »luftige« Novelle hab ich bis auf wenige Zeilen beendet, die ich erst schreiben kann, wenn ich Luft bekomē, das ganze Zeug wieder durchzulesen. Was ich zunächst schreiben werde, ist unklar – am liebsten eins meiner im Umriß fertigen 3aktigen Stücke; aber ich stehe der dramatischen Kunst unglaublich muthlos gegenüber; ja ich hatte in der letzten Zeit oft die Empfindung, dafs ich überhaupt nie ein gutes Stück werde schreiben können. Gestalten u Scenen, einzelne, wären da; aber mir ist, als hätt' ich jedes strategische Talent verloren. Vielleicht hatt' ichs auch nie – und hab nur aus meinen kleinen Schmerzen die großen ^{^S}D^vreakter machen können; und seit meinen großen Schmerzen hab werden mir nur die kleinen Novelletten gelingen. Wie leicht, wie mühelos hab ich vor – zehn, zwölf Jahren geschrieben, – es kam zwar nie was gutes heraus; aber ich war damals vielleicht ein echterer »Poet« als heut. Denn heut nagen an meiner Poesie viele Würmer, z. B. das Leben. –

– Wollen Sie mir nicht Ihre Pläne für den Rest des Somers mittheilen. Es ist nicht unmöglich, dafs wir uns begegnen können. Jedenfalls schreiben Sie mir einige Zeilen – oder Seiten, was mir lieber wäre. Beleuchten Sie mit einem »Flähmchen« die ganze Umgebung!

Herzlich der Ihre

Arthur

© FDH, Hs-30885,37.

Brief, 2 Blätter (Briefpapier mit Trauerrand), 6 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: 1) mit rotem Buntstift das erste Blatt nummeriert: »IX« 2) mit Bleistift datiert von Schnitzler das zweite Blatt mutmaßlich bei der Durchsicht der Briefe 1929 »2. 8. 92«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 42–43.

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Richard Beer-Hofmann, Gisela Hajek, Hugo von Hofmannsthal, Felix Salten, Louise Schnitzler, Adele von Suppé
Werke: Die kleine Komödie
Orte: München, Wien

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 2. 8. 1893. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00248.html> (Stand 11. Mai 2023)